

Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Verlags- und Annoncenstellen für Inserate und Abonnement bei Aug. Wolf, Leipzigerstraße 8. Hof. Gohn, gr. Steinstraße 73. W. Zannenberg, Geißstraße 67.

Insertionspreis für die hiergebaltene Corrus-Beile oder deren Raum 16 Bg.

Reclamen vor dem Tagesfoler die drei gepaltene Corrusseite oder deren Raum 40 Bg.

Nr. 101.

Sonntag, den 2. Mai 1885.

86. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Montag, den 4. Mai 1885.

keine Sitzung
der Stadtverordneten-Verammlung.
Der Stadtverordneten-Vorsitzer.
Gneiss.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 14. Id. Mts., betreffend die Zahlung der Klassen- u. Steuerbeiträge nach vorgeschriebenen Lokal-Bestimmungen, ermangelt wir nicht, die in Betracht kommenden Steuerzahler darauf hinzuweisen, daß, da der 14. Mai Id. 85 auf den Himmelstagsfest, also auf einen Feiertag fällt, was bei Aufstellung des Tabellen unberücksichtigt gelassen ist, wir daselbe für diesen Tag arbeitslos hienach setzen. Es haben zu zahlen die Steuerzahler der Stadttheile:

- a. im I. Hebezirk (weiße Zettel) in den Straßen: Leitergasse, Feinlingstraße, Lindenstraße
- am 13. Mai Id. 85.
- in den Straßen: Luisenstraße und Lindengasse
- b. im 2. Hebezirk (rothe Zettel) in den Straßen: Saalberg, großer und H. Sandberg
- am 13. Mai Id. 85.
- in den Straßen: Schimmelstraße, großer und kleiner Schlamm
- am 15. Mai Id. 85.

Der Magistrat.
Staud.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung der von dem Fiskusmeister **Hoffmann** von dem ihm verpachteten Lagerplatz auf dem städtischen Holzplatz abgetretenen, neben dem Sand- und Kieslagerplatz der Stadt Halle liegenden, als Lagerplatz zu benutzenden 50 Ruten vom 1. Juli d. J. ab, fortlaufend gegen eine beder Theilen freistehende vierteljährliche Kündigung, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, wird ein Termin auf **Montag den 11. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr** auf der Rathshaus im Waagegebäude anberaumt, wozu Neffentanten eingeladen werden.

Halle a. S., den 25. April 1885.

Der Magistrat.

Stechbrief.

Gegen den unten beschriebenen Stammwacker **Christian Friedrich August Drehschall** aus Mühlhausen in Thür., welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Halle a. S. abzuliefern.

Halle a. S., den 28. April 1885.

Königliche Staatsanwaltschaft.

von Moers.

Beschreibung: Alter: 35 Jahre; Statur: schlank und kräftig; Größe: 5'4"; Haare: hellblond, dünn; Stirn: hoch; Bart: blonder Schnurrbart; Augenbrauen: hellblond; Augen: blau; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Stirn: rund; Gesicht: länglich; Gesichtsfarbe: blaß; Sprache: deutsch.

Bekanntmachung.

Am 7. April d. J. Nachmittags ist am linken Ufer der Saale, unterhalb der Cröllwitzer Papierfabrik, der stark verweste Leichnam einer unbekanntem Person männlichen Geschlechts angeschwommen. Der verstorbene, anscheinend dem Arbeiterstande angehörend, war ungefähr 160 Centimeter groß, und von schlanker Gestalt. Derselbe hatte schwarzes Haar, anscheinend eine große Glatze, einen Schnurrbart und Henriquaute, welche ins Nöthliche fielen.

Bekleidet war die Leiche mit einem einreihigen dunklen, kurzen Rock, einer eben solchen Weste und sehr geflickten englisch ledernen Stiefeln, welche mit einem schwarzen Lederklett, anscheinend einem alten Füllfederkopfe, zusammengehalten wurde. Unter den Oberleibern befand sich ein

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Sonntag, den 2. Mai 1885.

blauwollenes und darunter ein blaugestreiftes baumwollenes Hemd ohne Zeichen, an den Füßen braunwollene Strümpfe ohne Zeichen und gutbesetzte Halbhißeln mit Doppelsohlen. In der Potentiale befand sich ein rothbaumwollenes Tschentuch und in der Potentiale ein kleiner Meißner. Es wird ersucht, etwaige Nachrichten über die Persönlichkeit des Verstorbenen hierher gelangen zu lassen.

Halle a. S., den 27. April 1885.
Der Königliche Staatsanwalt.
von Moers.

Bekanntmachung.

Die Weiser der unterm 11. Juli 1874 ausgefertigten Deutschen Reichsstaatsanwaltschaften werden daran erinnert, daß dieselben **nur noch bis zum Ende Juni d. J.** bei einer der Reichsstaats- oder der Klasse eines Bundesstaates in Zahlung angenommen oder bei der Reichshauptkasse gegen bares Geld eingelöst werden. Vom 1. Juli d. J. an ist nur noch die königlich Preussische Kontrolle der Staatspapiere in Berlin, S. W. Dromienstraße 92, ermächtigt, solche Scheine anzunehmen und einzulösen.

Berlin, den 1. April 1885.
Reichsstaatsanwaltschaft.
Ebdm.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 1. Mai.

* In der gestrigen Plenarsitzung des Bundesraths wurde dem Auslieferungsvortrage mit Rücksicht die Zustimmung erteilt. Die zweite Beratung des Gesetzes wegen Abänderung und Ergänzung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozessordnung, sowie des Antrags des VI. Ausschusses betreffend den Gesetzesentwurf wegen Abänderung von Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozessordnung wurde auf die nächste Sitzung vertagt.

* Der gestrigen Sitzung des Reichstags wohnte der Reichszähler kurze Zeit bei. Es wurden Wahlprüfungen erledigt. Die Wähler der Abgg. Benzig (15. Sachsen), Bayer (6. Württemberg), Dorens (3. Schleswig-Holstein), Lüben (3. Frankfurt) wurden für gültig erklärt. Die Wähler der Abgg. Wörmann (3. Hamburg), Werbach (9. Sachsen), v. Göttrich (17. Hannover), Dr. Witte (2. Sachsen-Meinungen) wurden zwar gleichfalls für gültig erklärt, doch sollen über behauptete Unregelmäßigkeiten Ermittlungen angestellt werden. Die Wähler der Abgg. Ebert (19. Sachsen), v. Wurmb (5. Wiesbaden) und Dr. Haarmann (5. Arnberg) wurden beanstandet und die Wahl des Abg. v. Haselowski (3. Marienwerder) endlich entgegen dem Kommissionsantrage für gültig erklärt. Anlässlich des Berichts der Kommission über die Wahl Werbachs befragten sich die Sozialdemokraten Kayser, Auer und Stolle über die Schwierigkeiten, welche ihrer Agitation in ganz unzulässiger Weise in Sachsen gemacht wurden. Bundeskommissar Jägi, Geh. Rath v. Ehrenstein und Abg. Günther richtigermaßen die den Sozialdemokraten gegenüber ergangenen Maßregeln. Bezüglich der Wahl des Abg. v. Wurmb wurde beschlossen, die beantragten Ermittlungen noch auf einige weitere Punkte betreffend angebliche amtliche Wahlbeeinflussungen auszu-dehnen. — Heute: Zolltarif, Zunderfeuer.

* Der Seniorencorvent des Reichstages hat sich in Bezug auf die demnächstige Abreise der Geschäfte heute dahin schlüssig gemacht, daß in dieser Woche außer den beiden Gegenständen womöglich noch die zweite Lesung des Unfallversicherungs-Gesetzes für die Transportsverträge erledigt werden, am nächsten Montag mit der zweiten Lesung des Börsensteuer-Gesetzes und am übernächsten Montag (11. Mai) mit der dritten Lesung des Zolltarifs begonnen werden soll. Bezeichnet man sich auf dies Ziel, so wird die Session in der Woche vor Pfingsten geschlossen werden können. Ein Einfluß auf die Bestimmung des Schlusstermins steht nur freilich dem Reichstage nicht zu; aber die offensbare Unmöglichkeit, die Veranlassung nach der Erledigung des Zolltarifs noch in beschlußfähiger Zahl zusammenzubringen, wird wohl von maßgebender Seite nicht unberücksichtigt bleiben.

* Das Abgeordnetenhaus begann heute die zweite Beratung des Verwendungsvortrages (Antrages Hine). Die Debatte wurde von dem Abg. Richter eingeleitet, welcher der Regierung wie den Nationalliberalen einen Wechsel in ihren Anschauungen vortrug und weiter ausführte, es seien überhaupt keine verwendbaren Mittel vorhanden. Die Annahme des Antrages Hine werde die Bewilligung weiterer Steuern, namentlich des Tabakmonopols, zu un-ausbleiblicher Konsequenz haben. Der Gesetzesentwurf sei

weder vom Standpunkt der Staatsfinanzen zu billigen, noch schaffe er eine Reform der Grund- und Gebäudesteuer; er werde unser Reichsfinanzwesen noch mehr verwirren und auch für die Kommunen selbst sich verberlich erweisen, denen er unsichere schwankende Einnahmen zuführe. Das Centrum habe mit diesem Gesetz lediglich den üblen Eindruck der Erhöhung der Grundsteuer verweisen wollen. Die freisinnige Partei halte die Anträge für unannehmbar und verbesserungsfähig. Abg. von Hüne empfahl den Gesetzesentwurf, der in Uebereinstimmung mit der seit langen Jahren befolgten wirtschaftspolitischen Haltung des Centrums stehe, und legte dar, warum die andern vorliegenden Anträge den Beifall seiner Partei nicht finden könnten. Abg. Gneiss führte aus, daß die Grund- und Gebäudesteuer nach und historisch den Gemeinden zustehe. Kommunen ohne das Fundament der Grund- und Gebäudesteuer seien weder rechtlich, noch wirtschaftlich lebensfähig. Durch den nationalliberalen Antrag komme man von dem unerspreßlichen und verberlichen System der Dotationen und von der höchst bedenklichen Verquickung der Kommunalsteuer mit den Grundbesitzern ab. Der Antrag seiner Partei wolle endlich ernst mit einer Reform der Grund- und Gebäudesteuer machen. Finanzminister von Scholz suchte nachzuweisen, daß der Regierung wiederprüfenswerthe Haltung in dieser Frage mit Unrecht vorgeworfen werde. Der nationalliberale Antrag enthalte viele Vorzüge gegenüber dem Hüne'schen, aus finanztechnischer und wirtschaftspolitischen Gründen siehe die Regierung der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden wohlwollend gegenüber. Werde indeß der Hüne'sche Gesetzesentwurf durch den der Nationalliberalen gefährdet, so ziehe die Regierung das in dem ersten entworfenen Sinne das in dem letzteren gebotenen Besseren vor. Wenn aber das Haus dem nationalliberalen Antrag zustimme, lie auch die Regierung damit einverstanden. Daß die Absicht bestehe, das mit dem Tabakmonopol hervorzuheben, stellte der Minister in Uebereinstimmung mit dem Kommissionsantrage fest. Namens der Konserativen, an den Kommissionsvorschlügen festzuhalten und den nationalliberalen Antrag abzulehnen. Abg. Emmerichs vertheidigte die nationalliberale Partei gegen den Vorwurf, sich in Widerspruch bewegt zu haben und mit ihrem jetzigen Antrag nur ein taktisches Manöver zu bezwecken, und verbreitete sich dann eingehend über die Vorzüge der nationalliberalen Vorschläge, welche eine gesunde Finanzreform anbahnten und den Interessen der Kommunen viel förderlicher seien, als die anderen Anträge. Namens der Freikonserativen, die in dieser Frage keineswegs einig sind, sprachen die Abgg. Wehr und Tiedemann. Bei der Abstimmung wurden sämtliche Anträge aus dem Hause abgelehnt und der grundgebende § 1 nach den Kommissionsvorschlügen mit großer Mehrheit angenommen.

* Die Zolltarifkommission des Reichstages beantragt folgende Resolution: Den Herrn Reichszähler zu ersuchen, die Frage einer anderweiten Normierung der Zölle für Leder und Lederwaren (Position 21 des Zolltarifs) einer Prüfung zu unterwerfen und nach dem Ergebnis derselben dem Reichstage in der nächsten Session die entsprechenden Abänderungsvorschläge zu machen.

* Die Anträge des Justizauschusses, betreffend die Zusammenlegung der Schwurgerichte, liegen nunmehr vor. Bekanntlich will derselbe gewisse Erleichterungen betreffs der Zahl der zur eventuellen Verwendung dienenden Personen herbeiführen. Der Antrag Preußens ist noch einschneidend und sucht eine stärkere Verminderung der Zahl der Ausschlußgeschworenen herbeizuführen.

* Zu dem steuerpolitischen Antrage der Nationalliberalen wird dem „Samm. Courier“ aus Abgeordnetentreiben folgendes geschrieben: An und für sich spricht die Thatfache einer Ueberschneidung von 22 Millionen M. nicht dafür, daß der Staat Preußen in der Lage sich befindet, einen Theil der Grund- und Gebäudesteuer abgeben zu können, es ist daher gewiß berechtigt, wenn daraus die schwersten Bedenken gegen eine solche Maßregel entnommen werden, und zwar um so mehr, da die finanziellen Anforderungen des Reiches an die Einzelstaaten im nächsten Jahre noch bedeutend größere sein werden, als in diesem, wenn keine neuen Einnahmequellen erschlossen werden. Denn wenn das Reich in dem laufenden Jahre 37 Millionen mehr an Materialbeiträgen verlangte, als im vorigen, so unterliegt es keinem Zweifel, daß diese Summe im nächsten Etat auf fast 60 Millionen steigen wird, weil, abgesehen von kleineren Posten, ein um 12 1/2 Millionen größeres Defizit des Etatsjahres

1884/5, 41/2 Millionen für die Postdampferubventionen und 4 Millionen an Zinsen für die steigende Schuldenlast nicht zu decken sein werden. Dem gegenüber darf aber nicht vergessen werden, daß die neu vorgeschlagene Zölle einen Ertrag von 40 bis 50 Millionen voraussichtlich liefern werden, und daß man von der Börsefener selbst nach den niedrigsten Schätzungen des ersten Deckschäfer'schen Entwurfes ein Entkommen von 15 Millionen erwartet. Diese beiden Posten zusammengekommen dürften also hinreichen, um die Mehrausgaben des Reiches zu bestreiten und die Defizitbeiträge wieder auf den Stand des vorigen Jahres herabzubringen. Die eigenen Einnahmen Preußens sind nun aber so groß, daß ohne das Steigen der Defizitbeiträge in diesem Jahre ein, wenn auch nicht gerade sehr großer Betrag zu anderen Zwecken hätte verwendet werden können. Auch ist nicht zu übersehen, daß unter den Ausgaben des preussischen Staats eine ganze Reihe von Summen, etwa 12 Millionen, sich befinden, welche auch nach den Grundrissen einer vorzüglichen Finanzpolitik aus Anleihen hätten bestritten werden können, und daß durch die kürzlich vorgeschlagene Konvertierung der zweiten größeren Masse von 5 und 4 1/2 prozentigen Obligationen eine Ausgabeparsimonia von 5-6 Millionen erzielt werden wird. Selbst wenn nun auch, wie wir dringend wünschen, die durch die erste Konvertierung der 4 1/2 prozentigen Staatsanleihe erparten Summen zur Verbesserung der Pensionen der Elementarlehrer benutzt werden, so läßt sich doch annehmen, daß ein Theil des Einnahmeausfalls, den eine etwaige Ueberweisung einer Quote der Grund- und Gebäudesteuer herbeiführen würde, durch anderweitige Einkünfte gedeckt werden könnte, sobald das Reich in den Besitz der Erträge der Zölle und der Börsefener gelangt ist.

* Die „Polit. Korresp.“ verinnmt aus sicherer Quelle, daß in Wien der kaiserlichen Regierung von den Einzelheiten, welche ein ungarisches Blatt über die angeblich im Sommer bevorstehende Kaiserzeremonie zu geben geneigt habe, nichts bekannt sei und daß dieselben lediglich auf einer willkürlichen Kombination beruhten.

* Die letzten Nachrichten über den englisch-russischen Konflikt laufen ungenügend. Es hat offenbar den Anschein, als wolle Rußland auf die Besetzung Port Hamiltons durch England mit der Besetzung Herats antworten. Die „Moskauer Zeitung“ jagt, wenn England den Krieg nicht wolle, so müsse es Port Hamilton räumen, andernfalls sei Rußland genöthigt, mit der Besetzung von Herat zu antworten. Von Petersburg wird ein Telegramm versendet, welches dazu bestimmt ist, über die Frage, wie das Vorgehen der russischen Truppen auf Pendschek und der Zusammenstoß vom 30. März zu erklären sei, Licht zu verbreiten, diesen Zweck aber nur in geringem Maße erfüllt. In einem längeren Exposé schreibt dann der Regierungsangehörige: Hieraus geht klar hervor, daß General Komaroff die ihm zugeschriebene Absicht, einen Zusammenstoß herbeizuführen, gänzlich durch Thatfachen widerlegt hat und daß General Komaroff, als er auf der Wärmungs- laute nördlich des Stützpunktes, die erhaltene Befehle nicht überschritt. Die russische Regierung ist einverstanden, die Möglichkeit, die Frage zu entscheiden, warum die geordneten Befehle, welche, wie oben ausgeführt, mit den Informationen der englischen Regierung übereinstimmen, durch die englischen Offiziere, welche dem sibirischen Reichthum befehligenden Detachement zu kommandirt waren, anders ausgeführt wurden. Eine Depesche General Komaroff's vom 6. (18. d.) enthält Aufklärungen über einige Punkte der Depesche Lumsden's vom 17. d., über die ein endgültiges Urtheil Komaroff's selbstverständlich noch nicht entfallen konnte. Die „Rall Mall Gazette“ betrachtet die Aussichten für Erhaltung des Friedens gegenwärtig als erheblich günstiger, wie bei Anfang der Woche, trotzdem man glaube, daß der Zwischenfall von Nikitschik durch die detaillirteren Depeschen, die jetzt eintreffen, sich in befriedigender Weise erklären werde, welche werde als erledigt angesehen werden, wenn die russische Regierung die Aktion des Generals Komaroff rechtfertigen könne. Die Frage der Grenzregulirung sei bereits geordnet, die neue Grenzlinie laufe nördlich von Jultsira und Merutshaf. Die Gerüchte von Abwendung eines englischen Ultimatum's nach Petersburg seien unbegründet. — Im Oberhaus zeigt Lord Granville an, der russische Botschafter v. Staal habe ihm gestern mitgetheilt, die russische Regierung habe gar keine Kenntniß von dem Vornachsch russischer Truppen auf Merutshaf, ein Telegramm Lumsden's, das gestern Abend eingegangen sei, erkläre das Gerücht von einer Besetzung von Merutshaf für gänzlich unbegründet.

Der Herzog und die Herzogin von Cornwallis befinden sich in Meerut und werden vorläufig in Indien verbleiben. — Wie es heißt, wird eine militärische englische Mission nach Teheran geschickt werden.

* In Frankreich ist augenblicklich wieder von der bevorstehenden Ausscheidung der Prinzen die Rede. Der „Figaro“ meldet, die Ausscheidung sei in den Regierungskreisen prinzipiell beschlossen. Der begünstigte Antrag werde demnächst durch einen Deputirten der Majorität gestellt und sicher votirt werden. Der „Figaro“ will wissen, die Prinzen von Orleans seien entschlossen, eventuell nur der Gewalt zu weichen.

Nach aus Tonkin eingetroffenen Nachrichten haben alsbald nach der Ankunft der chinesischen Kommissarien die chinesischen Truppen die Rückwärtsbewegung begonnen. General de Courcy hat sich in Toulon nach Tonkin eingeschifft. — Eine Depesche aus Hanoi von gestern meldet: Die Chinesen haben Langson geräumt.

* Die in letzter Zeit vielgenannte Kohlenstation Port Hamilton, welche England von China erworben hat, und

deren Besetzung durch die Engländer solche Wuth in Rußland erregt hat, liegt, wie ein nach längerem Aufenthalt von dort zurückgekehrter Sachverständiger in der „Voss. Zig.“ erzählt, auf der Inselgruppe Kiu Siu inmitten eines Chaos von Inseln und Klippen, welche die Südküste der Halbinsel Korea umlagern. Port Hamilton besitzt einen sicheren, gegen alle Winde geschützten vortrefflichen Hafen, der Schiffe von jedem Tiefgang und jeder Größe unter allen Witterungsverhältnissen das Einlaufen gestattet und bei sehr haltbarem Anker und Schutz gegen alles Wetter bietet. Da Port Hamilton ungefähr in der Mitte zwischen Japan und China und in unmittelbarer Nähe des Festlandes von Korea liegt, so bietet der Hafen einen vorzüglichen Stützpunkt für jede Flotte, welche die Bewachung dieser wichtigen Wasserstraßen zu vollführen hat. England hat mit diesem Erwerb ein Bestreben gewonnen, welches sich, wenn die nöthigen Befestigungen daselbst angelegt sein werden, Gibraltar, Malta u. dgl. würdig an die Seite stellen kann. Lebensmittel und Kohlen müssen aus Japan oder China herbeigeschafft werden. Besonders wird die Ergänzung der Kohlenvorräthe ohne Schwierigkeiten und mit geringen Kosten bewerkstelligt werden können, denn die Kohlenbergwerke Japans, die mit ihrem Material fast alle in dieser Gegend fahrenden Dampfer versorgen, liegen in unmittelbarer Nähe, und da die Heizkraft dieser Kohle nahezu dieselbe ist, als die der englischen, die Kosten aber nur ungefähr die Hälfte von denen der letzteren betragen, so wird man in Friedenszeiten den Bedarf des Kohlendepots sicher aus Japan decken und nur im Kriegsfall auf England zurückgehen müssen. Port Hamilton befindet sich dann aber genau in derselben Lage wie Hongkong und Singapur, denn der direkte Weg für Dampfer nach Port Hamilton ist nur ganz unerheblich weiter als der nach Hongkong. Port Hamilton würde sich außerdem vorzüglich als erpflanzender Aufenthalt für die in den Tropen walds genorbenen Beamten und Soldaten eignen. Da die russischen Interessen sich schon heute bis in die unmittelbare Nähe von Korea erstrecken, so ist die Erregung, welche die Einrichtung dieser neuesten englischen Kohlenstation in so bedeutender Nähe hervorgerufen hat, sehr leicht verständlich.

* Das Stockholmer „Telegram Bureau“ erklärt die Nachricht der Kobenhagener „Nationaltidende“, daß gegenwärtig in Folge der Initiative Frankreichs zwischen Schweden-Norwegen und Dänemark wegen einer Neutralität auf gemeinsamer Basis bei einem eventuellen englisch-russischen Kriege Unterhandlungen geführt würden, für unbegründet, die Initiative dazu sei lediglich von Schweden-Norwegen ausgegangen.

* Nach einer Konstantinopeler Meldung hat der Sultan einer Reihe von Beamten im russischen Ministerium des Äußeren Ordens-Auszeichnungen verliehen; an den Fürsten Dolensky, die Herren Baturski und Jewett den Osmannischen Orden zweiter Klasse, dem Herrn Feiz den Medjidie-Orden zweiter Klasse, ferner die dritte und vierte Klasse theils des Osmannischen, theils des Medjidie-Ordens an verschiedene andere Funktionäre. Diese Massenernennung wird im Augenblicke in Konstantinopel stark bemerkt und vielfach dahin kommentirt, daß der Sultan gegenüber den Gerichten von angelischer Kommodore gegen England seinen loyalen Absichten bei den Kontroverse begriffenen Theilen gegenüber Ausdruck verleihen wollte.

* Eine Depesche aus New-York meldet, daß der Führer der Aufständischen in Panama, General Aspurn, seine Truppen aus Panama zurückgezogen hat, die Stadt ist von Truppen des Staates Columbia besetzt.

Tages-Chronik.

* Gestern Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perpongher und des Geh. Hofraths Hofr. empfang mehrere höhere Offiziere und arbeitete später mit Oberlieutenant v. Braunschig und erstellte dem Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf eine Audienz. Vor dem Kaiser unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. — Die Kaiserin wohnte am vorgezogenen Tisch und Bettage dem Gottesdienste im Dom bei, wo auch die Kronprinzessin mit den Prinzessinnen Töchtern, der Prinz Alexander und andere hohe Herrschaften anwesend waren. Nachmittags unternahm die Kaiserin ebenfalls eine Spazierfahrt.

* Von unterrichteter Seite, so schreibt die „N. A. Z.“, wird die Absicht des Kronprinzen, den 25. Erinnerungstag an die Ernennung zum Chef des 1. Regiments in Königsberg zu feiern, befristet. Kaiser und Kronprinz waren, so fügt die eben erwähnte Zeitung bei, vor 25 Jahren nach der Provinz Preußen gereist, um dort der feierlichen Einweihung des Schlußschiffes der Dübahn der Strecke Königsberg-Grudlinnen, beizuwohnen. Eine Woche zuvor hatte der Prinz-Regent gelegentlich der Eröffnung der Bahnhofs-Trier-Saarbrücken in letzterer Stadt am 25. Mai die berüchtigt gewordene patriotische Erklärung abgegeben, daß er niemals zugeben werde, daß auch nur ein Fünftheil deutschen Landes verloren gehe. Die freudige Beseitigung, welche diese Worte am Rhein erregten, fanden auch im Osten ihren Widerhall, und der Jubel, der dem Prinz-Regenten auf seiner Reise durch Preußen entgegenbrachte, war deshalb doppelt herzlich. Am 2. Juni Abends trafen beide hohe Herren in Danzig ein, besichtigten anderen Tages die eben fertig gestellte Brücke bei Dirschau und erreichten um 5 Uhr Königsberg, wo als Vertreter Preußens der Statthalter von Warchau, Fürst Gortschakow, sich vorstellte. Am 4. Juni fand die Königsberger Garnison in Parade, und als der Prinz-Regent an der Fete des 1. Infanterieregiments anlangte, rief er seinen erlauchten Sohn hervor, hieß ihn den Degen

ziehen und ermahnte ihn unter den ehrendsten und freundschaftlichen Worten zum Chef des Regiments. 115 Jahre waren an diesem Tage verlossen, daß alle drei Bataillone bei Hohenfriedberg gefochten hatten; der Kronprinz gedachte nach Beendigung der Parade dieses freundschaftlichen Zufalls in einer markigen Ansprache, die er an das Regiment richtete. — Das Regiment, das für ihn in doppelter Beziehung das „erle“ ist, einmal seiner Bezeichnung nach, und dann, weil es auch das erste preussische war, das in dem hohen Herrn seinen Chef verehrt. Nach am selben Tage wurde die Festfahrt bis Grudlinnen gehalten und von dort aus die Rückfahrt nach Gumbinnen angetreten, wo Nachtlager genommen wurde. Am 6. Juni waren beide hohe Herren wieder in Berlin.

* Die englisch-deutsche Kommission für die westlichen Südbsee-Inseln hat ihre Arbeiten beendet und im für beide Theile befriedigendes Uebereinkommen erzielt. — Die deutsche Kolonialgesellschaft für Westafrika hat sich gegen konstituirte. Als Präsidium des Verwaltungsraths wurden gewählt die Herren Herzog v. Meiß, Dr. Hammacher und Geh. Kommerzienrath Schenbach, während vorläufig in den Vorständen die Herren Derbingermeister a. D. Weber und Rentier Cornelius delegirt wurden; die Wahl des Dritten blieb vorbehalten. Bei der Generalversammlung, sowie im Verwaltungsrath war als Vertreter der künftl. Staatsregierung der Geh. Oberregierungsath Kimmel anwesend.

* Aus Czernowitz wird vom 23. d. berichtet: Eine Gerichtssaffare, wie deren bis jetzt nur wenige vorgekommen sein mögen, erregt hier gegenwärtig ein außerordentliches Aufsehen. Ein gewisser Gienisch wurde unter Anklage, daß er sich in Affentingsgeschäften des Betruges schuldig gemacht habe, vor die Geschwornen gestellt und von diesen mit sechs gegen sechs Stimmen freigesprochen. Nach vorgeschalteter Verhandlung ließ beim Präsidenten des Appellgerichtes Pety eine anonyme Denuntiation ein, daß die sechs Geschwornenen, welche für „Schuldig“ votirt hatten, von Seiten des Angeklagten bestochen worden seien. Diese sechs Geschwornenen, unter ihnen der mit dem Verdienstreue dekorirte Landtags- Abgeordnete und Gemeindevorsteher Johann Baragan, wurden auf diese Denuntiation hin sofort in Untersuchung gezogen. Man entließte sie bis auf's Neue, um nach dem Geld, das von der Bestechung herrühren sollte, zu suchen, sogar ihre Strümpfe wurden durchsucht, insofern wurde nichts Besondere gefunden. Darauf wurden die sechs Geschwornenen wieder entlassen und die Untersuchung eingestell.

* Am Vorklage lief allein vom Port d'amer Bahnhöf aus 18,000 Berliner nach den Vororten befördert, davon je 3000 nach Werder und dem Grunewald. — Die Vertreter der Spandauerberg (Vod.) Lokale haben vorgestern an den beiden Eingängen folgende Bekanntmachung anheften lassen: „Das Publikum wird ergebenst erucht, sich jeder Störung der Ruhe des heutigen Vortages zu enthalten, da andernfalls die Unterzeichneten sich genöthigt sehen, das Lokal räumen zu lassen.“ Diese Erklärung hatte den Erfolg, daß bis zum spätem Abend beide Lokale ganz gefüllt waren, ohne daß auch die geringste Störung vorfam.

* Der Staatsminister Dr. Luzius ist in Pest eingetroffen, um der dort stattfindenden Landesausstellung beizuwohnen.

* Wie die „N. W. Z.“ erzählt, ist die Ursache des Einsturzes der Bochheimer Fabrik in Schwelm namentlich, nachdem die Aufstärungsarbeiten beendet sind, in der mangelhaften Konstruktion einiger Fundamente, auf denen die eisernen Säulen ruhen, ermittelt worden. Statt aus guten lagerhaften Steinen, bestanden die erdernen im Innern zum großen Theil aus Mörtel und Geröll; in Folge des großen Drucks der schweren Eisenkonstruktionen sind diese Fundamente auseinander gewichen, was die unmittelbare Ursache des Einsturzes war.

* Die kaiserl. Ministerialkommission zur Untersuchung der deutschen Meere beabsichtigt während dieses Sommers eine Expedition in die Nordsee bis zu möglichst hoher Breite zu entsenden, um die von Professor Henck in den westlichen Theilen der Ostsee ausgeführten Beobachtungen über die Menge der im Meere treibenden kleinen Organismen auf die Nordsee auszudehnen und um ein deutlicheres Bild von der Menge des im Meere produzierten Nahrungsmittels zu gewinnen.

* Der Bürgermeister Alois Spengler von Hochwang bei Memmingen hat sich, wie die Wälder melden, anlässlich der jüngsten Reichstagswahlen in seiner Eigenschaft als Wahlvorstand ein Vergehen zu Schulden kommen lassen, das nicht oft ein Gegenstand finden dürfte. Er hatte nämlich für einen Wähler in dessen Abwesenheit und ohne dessen Wissen und Willen einen Wahlschein in die Urne gelegt und den Namen des Wählers in die Wahlliste als gewählt haben vermerkt. Als dieser Wähler, ein gewisser Anton Zriebel, später an der Wahlurne erschien, um sein Wahlrecht auszuüben, bedankte ihn der Wahlvorstand, er habe das nicht mehr nöthig, er, der Wahlvorstand, werde schon für ihn gewählt. Spengler wurde von der Strafammer des hiesigen Landgerichts wegen „Vergehens in Bezug auf die Ausübung staatsbürgerlicher Rechte“ zu 1 Monat 15 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* In Braunschweig, wo der am 31. März verstorbenen Komponist Abt länger als ein Vierteljahrhundert gewirkt, hat sich ein Komitee beauftragt die Errichtung eines Abt-Denkmal's gebildet, welches an die deutsche Sängerkunst die Bitte um Beiträge richtet.

* Der Bericht über das Ergebnis der Sammlung zu einem Denkmahl für Gabelsberger weist in der Centraltafel allein den Betrag von 15280,70 Mk. auf, während jene Vereine, welche die gesammelten Gelder in eigener Verwaltung noch zurückhalten, über eine Summe von

Eingang der soeben erschienenen **Neuheiten** in **Damenconfection**

Alb. Simon's Nachf., Halle a/S., Markt 15.

Bekanntmachung.
Eisenbahn-Direktions-Bezirk
Magdeburg.
Umbau Bahnhof Halle.
 Die Erarbeiten auf dem Güterbahnhof Halle (70000 qm Boden zu lösen, in den Arbeitszug zu laden, zu entladen und einzuladen) sind zu vergeben.
 Das Preisverzeichnis und die Bedingungen sind gegen Entrichtung von 10 Mark von hier zu beziehen. Zeichnungen und Berechnungen können auf dem Umbaubureau (Empfangsgebäude Halle) eingesehen werden. Angebote sind bis spätestens 12. Mai Vormittags 11 Uhr mit der Aufschrift: „Angebot auf Erarbeiten für den Umbau des Bahnhofes Halle“ portofrei und verschlossen an Herrn Regierungsbaumeister Königler (Empfangsgebäude) einzulegen.
Königliche Eisenbahn-Inspektion
(C. L.)

Auction
im Zwangsvollstr.-Verfahren.
Montag den 4. Mai cr. Vorm.
10 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** hier:
 1 tafelförm. Instrument, 1 Cylinderebene, 2 Kleidersekretere, ein Lederregal, 1 Ledentisch, 2 Tafelwägen, 1 Faß Sardellen, 1 Faß Weißwein, 1 große Partie neue Tische, Küchen-, Schlachte- und Näsemesser, 16 Dhd. Messer und Gabeln, 20 Dhd. versch. Schereu u. s. w.
Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Auction.
Sonnabend den 2. ds. Mts. früh
9 Uhr versteigere ich **Geiststr. 42** zwangsweise gegen Barzahlung:
 2 Kleiderschränke, 2 Kommoden
 1 defektes Sopha, Fische, Stühle, Waschgefäße und f. Hausgeräth.
Desgleichen um 10 Uhr:
 1 Drehbank, 1 Kleidersekreter und 1 Spiegel.
Müller,
Gerichtsvollzieher.

Infolge günstiger Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, sämtliche **Roh-Coffee's** bedeutend billiger als bisher, und zwar im Preise von 60 Pf. an zu verkaufen, sowie die Qualitäten der **gerasterten Coffee's** ums Wesentliche zu verbessern.
Karlsbader Misch, gebr. 180 Pf.
Wiener - - - - - 160 -
Perl - - - - - 160 -
Holländische - - - 140 -
Perl - - - - - 140 -
Berliner - - - - - 120 -
Mischung V - - - - 100 -
VI - - - - - 80 -
 Gleichzeitig bringe ich mein assortirtes **Thee-, Chocolade- und Cacao-Lager** in empfehlende Erinnerung.
Holländische Coffee-Lagererei.
Inh. G. Grasshoff.
I. Geschäft II. Geschäft
 Leipzigerstr. 87/88. gr. Ulrichstr. 36.

Ausschnitt
 aller feinen Wurst- u. Fleischwaren, täglich frisch gekochte Zunge, hochf. Cervelatwurst, bei Abnahme von 5 Pfd. à Pfd. 1.40, ff. ger. Rheinlachs, fr. ger. Störflisch, feinst. Russ. u. Hamb. Caviar, Bratheringe, Ostseeheringe, Gelée-Aal, sowie sämtliche Delikatessen; fr. Waldmeister empfiehlt
W. Assmann,
 gr. Ulrichstr. 27.

Pökel Knochen, nur von jungen, zarten Schweinen, empfiehlt
W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.
 Ein fast neuer **Offizier-Uniformrock** mit Helm ist billig zu verkaufen. Schriftliche Offerten werden in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Atlas-Daumenköper,
Atlas-Bettdrell,
Damast-Bettbezüge
 in vortrefflichen Qualitäten empfiehlt
Wilh. Walter, Feinhandlung, Leipzigerstr. 92.

Kinderwagen, Reisekörbe,
 sowie alle anderen **Korbwaren** empfiehlt zu billigen Preisen
W. Leopold, Mauergasse 9.

Strohhüte.
 Durch Gelegenheitskauf einer Partie **moderner Hüte, Blumen, Federn und Bänder** verkaufe ich dieselben zu außerordentlich billigen Preisen.
Herm. Hiltshke, am Kleinschmieden (Forelle).

Zum Anstrich der Fußböden
 ist anerkannt das Beste, Haltbarste, Eleganterste, mithin das Billigste, der seit 25 Jahren betamte und so sehr beliebte **Kaufhaus-Cellack** aus der Fabrik von **C. F. Dehnicke, Berlin-Pankow.** Preis pro Pfund Mk. 1,25 inkl. Flasche und Gebrauchsanweisung. In Halle a. S. zu haben bei **Louis Voigt, gr. Ulrichstr. 16.**

Tapeten-Fabrik Wurzen,
 Arbeiterzahl circa 350,
 Jahresumsatz ungefähr 3 Millionen Rollen.
 Alleinige Vertretung für hier
F. A. Schütz, Halle a/S.,
 Neues Geschäftshaus,
 Leipzigerstrasse 87/88.
 Solide Waaren. — Billige Preise.

Das allgemeine Urtheil ist die zuverlässigste Bürgschaft für den Werth und die Güte einer Sache.
Philipp Greve-Stirnberg's
Magenbitter „Alter Schwede“
 wurde unterm 12. März 1859 concessionirt und auf den Industrie-Ausstellungen zu London 1862, zu Dublin 1865, zu Paris 1867, zu Wien 1873, zu Bremen 1874, zu Amsterdam 1883, zu Boston 1883 und London 1884 prämiirt.
 Derselbe ist das vortrefflichste Gemüsmittel zur Förderung der Verdauung und ist leicht und unverfälscht zu haben:
 in Halle bei **Julius Bethge, Leipzigerstrasse, B. Falcke, Leipzigerstrasse, Ferd. Hille, Geiststrasse, Paul Jahn, Leipzigerstrasse, Aug. Lauffer, Leipzigerstrasse, Rich. Musculus, Brüderstrasse, G. W. Thieme, Leipzigerstrasse.**
 Bei dem lebhaften und sich stets mehrenden Absatz, dessen sich unser **Alter Schwede** seit 25 Jahren erfreut, können wir nicht umhin, unsere verehrten Consumenten noch besonders darauf aufmerksam zu machen, das es noch immer Geschäfte giebt, die es nicht für **Betrug** halten, sich unsere **Originalflaschen** zu beschaffen, und daraus dem Publikum **ganz gewöhnliche Bitterbranntweinfabrikate, ohne jedes Recht der Name Alter Schwede** beizulegen, als unser echtes Fabrikat zu verkaufen.
Philipp Greve-Stirnberg in Bonn,
 alleinige Fabrik des ächten seit 26 Jahren fabricirten Magenbitters „Alter Schwede“.

Täglich
 frisch gestochenen Spargel, Erfurter Brunnenkresse, neue Kartoffeln, junges Gemüse, grüne Gurken, Blumentohl, französische Schwarzwurzel und Waldmeister empfiehlt
A. Schmeisser, Markt 13.

Sehr schöne mehr. Speisekartoffeln, gutkochende Hülsenfrüchte empfiehlt
A. Schmeisser,
Markt Nr. 13, im Keller.

Neue Möbel.
 Sophas, Secretäre, Vertikons, Kommoden, Schränke, Bettstellen und Matragen, Tische, Stühle, Spiegel, ganze Ausstattungen verkauft zu sehr billigen Preisen
H. Ernst,
 große Klausstraße 7, 1.

4 Sophas, Tische, Stühle, Schreibulte m. Glasaufsätze, Waichische, Spiegelische, Spiegel, Kleiderschränke, 1 Schreibtisch, Bettstellen u. s. w. verkauft wegen Aufgabe der Wirtschaft
Scharingasse 13.

Ein Hausgrundstück
 in gutem baulichen Zustande, beste Geschäftslage von Halle mit
2 Läden
 und schönen Wohnungen ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Halle a/S., den 30. April 1885.
Paul Rindfleisch,
 Auktions-Kommissar und Gerichts-Taxator.

Ein sehr freundlich in Halle a/S. belegenes Wohnhaus mit 120 Quadrat-Meter Garten ist für 30 000 Mark bei 1/2 Anzahlung sofort zu verkaufen. Das Restkaufgeld kann zu 4%, längere Jahre un kündbar, stehen bleiben. Das Nähere zu erfragen in den Bureau des Auktions-Kommissars und Gerichts-Taxators
Paul Rindfleisch
 hier selbst, Brüderstraße Nr. 12.

Haus-Verkauf in Halle a. S.
 Ein am alten Markt belegenes Hausgrundstück mit Laden ist ertheilungshalber sofort zu verkaufen.
Paul Rindfleisch,
 Auktions-Kommissar und Gerichts-Taxator.

Schneerücher
 empfiehlt **Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.**
 Betten verk. od. verm. **Scharingasse 13.**
 Einen Kachelofen verk. **Scharingasse 13.**

Grude-Coaks
 nur beste Qualität liefert billigst
Herm. Vogler, Wilhelmstr. 23.

Sammelstellen
für Cigarrenköpfchen:
 Dr. Schlott, Sanitätsrath, Königstr. 30.
 Hildebrandt, Mauerrühr, Bucherstr. 7.
 Dr. Günther, Blumenstraße 4.
 Ed. Robert, gr. Ulrichstraße 41.
 Gütlich, Hotel garni zur Tulpe.
 Julius Liederitz, Herz 25.
 Rosenblatt, Feinur, Schmeerstraße 35.
 Glind, Postsecretär, Artz 12.
 Giese, Auktions-Kommissar, Schulberg 12.
 Moritz König, Rathhausgasse 9; alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfchen, Kisten und Bänder.
 Sammler werden gebeten, selbst den kleinesten Vorrath sofort abzugeben.

Verantwortlich: Julius Mandel in Halle. — Bild'nde Buchdrucker (P. Niemann) in Halle. Hieran Verlage.